



tredition®

www.tredition.de

Franziska Hülshoff

wandering hopefully

Selbsterkenntnis auf Reisen

© 2020 Franziska Hülshoff

Autorin & Lektorat: Franziska Hülshoff

Buchumschlag: Foto aufgenommen von Franziska Hülshoff in Ecuador

Verlag und Druck: tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg

ISBN

Paperback: 978-3-347-00436-8

Hardcover: 978-3-347-00437-5

e-Book: 978-3-347-00438-2

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Für meine wunderbaren Eltern.

Inhalt

Hintergründe

| | |
|------------------------------|----|
| Wer schreibt hier?..... | 9 |
| Der ‚hopeful wanderer‘ | 14 |

englische lyrische Texte

| | |
|--------------------------------|----|
| a feeling left unsolved..... | 21 |
| pieces put together | 24 |
| a butterfly..... | 27 |
| um momento gaviota | 30 |
| self | 34 |
| not a pidgeon..... | 37 |
| Home..... | 40 |
| seawoman..... | 43 |
| work of Heart | 46 |
| in the arms of the Ocean | 49 |

Wer schreibt hier?

Mein Name ist Franziska und ich schreibe gerne.

Ja, das hat 2010 für mich als Grund gereicht, um ein Germanistik- und Anglistik-Studium zu beginnen. Und zwar nicht nur den Bachelor, auch den Master habe ich gleich drangehängt, mich auf Journalismus und Medien spezialisiert und ein Jahr in Großbritannien und Irland verbracht.

Denn wer Journalist werden will, braucht vor allem Qualifikationen. Und wer gerne schreibt, wird Journalist - so zumindest meine Theorie.

Mit den zahlreichen Praktika kam dann das plötzliche Erwachen in der Realität. Ich hatte einfach nicht das Gefühl, dass meine Kreativität fließen durfte, wie sie wollte. Geschrieben wurde nur zu bestimmten Zeiten, in den vier Wänden des immer gleichen, schlecht gelüfteten Büros und nicht selten unter Zeitdruck.

Für mich funktionierte das so nicht.

Da stand ich nun mit zwei erstklassigen Sprachabschlüssen in der Tasche vor einer geplatzen Blase, die doch, wenn ich ganz ehrlich bin, eigentlich nur eine logisch zusammengeschusterte Idee meines Verstandes gewesen war.

Was dann folgte, hat sicher allen in meinem Umfeld die Kinnlade herunterfallen lassen. Zumindest hinter vorgehaltener Hand.

Ich schlug alle langjährigen Ideen in den Wind und zog als Wanderreiseleitung hinaus in die Welt. Ich stürzte mich mit offenen Armen in die ungewisse Freiberuflichkeit und in unbekannte Länder.

Und siehe da: Auf meinen Reisen fand ich etwas wieder, ohne dass ich danach gesucht hatte. Meine Leidenschaft, meine Kreativität.

Mein Schreiben.

Ein Ergebnis davon hältst Du gerade in Deinen Händen.

-fast forward ins Jetzt-

Ich bin in der Westalgarve ganz in der Nähe vom tosenden Atlantik. An einem Ort, an dem früher das Ende der Welt vermutet wurde, habe ich meinen Platz gefunden.

Und ich bin dankbar für diesen für mich passenden Raum und die Zeit, in der mein Schreiben fließen darf.

Ich lebe simpel, naturverbunden, surfe fast jeden Tag und leite meine eigenen achtsamen Naturspaziergänge - ein wunderbarer Ausgleich für meine Schreibarbeiten am Laptop und eine herrliche Inspirationsquelle.

Bevor ich hier ankam, konfrontierte mich mein Weg in die Welt mit ungeahnten Herausforderungen. Sie brachten mich von Angesicht zu Angesicht mit in mir schlummernden Schatten und tiefsitzenden Emotionen. Die englischen lyrischen Texte flossen dabei wie von selbst aufs Papier.

Warum die Worte auf Englisch herauskommen?

Dafür habe ich keine logische Erklärung. Es fühlte sich unterwegs einfach stimmiger an, auf Englisch zu schreiben. Vielleicht, weil ich mich unterwegs neu (er)finden wollte und deshalb fürs Erste auch meine Muttersprache zurückließ. Oder einfach, weil Englisch auf Reisen die Umgangssprache ist und sie daher natürlicher schien.

Die englischen Texte setzten sich aus einem Gewusel an Worten und Bruchstücken wie von selbst zusammen. Es war ein intuitiver Schreibprozess, der auch für mich neu war. Denn zuvor war ich (auch beim Schreiben) immer eher der verkopfte Mensch gewesen. Doch wann immer ein Text abgeschlossen war (soll heißen, wenn er sich fertig anfühlte), wusste ich, dass in ihm bewegende Erlebnisse, tiefe Gefühle und Augen öffnende Erkenntnisse verborgen liegen.

Diese sind nicht direkt sichtbar, sondern können nur gespürt werden.

Versuche daher am besten nicht, den analytischen Kopf einzuschalten und logische Geschichten in den lyrischen Texten zu entdecken, sondern fühle beim Lesen einfach in dich hinein.

Was löst das einzelne Wort in dir aus?

Wie fühlt es sich an?

Nur so war es mir möglich, die Texte zu schreiben - und nur so wird es dir möglich sein, sie zu verstehen.

Ich wünsche dir viel Freude dabei!

Franziska

Der ‚hopeful wanderer‘

Der hoffnungsvolle Wanderer war immer auf der Suche.

Er wollte immer weiterkommen - weiterkommen, um dann irgendwann endlich anzukommen.

Was immer ihm dieser Moment auch bot: Es war immer das, was (scheinbar) fehlte, wonach der hopeful wanderer sich sehnte. Er machte sich lieber Sorgen und hatte Angst, ob er dieses fehlende Etwas wohl jemals irgendwo finden würde.

Eine rastlose Suche nach dem Sinn - und nicht zuletzt nach sich selbst - trieb ihn an.

Dem Burnout begegnete er auf seinen Wegen nicht - im Vollzeit Hamster-rad hatte er sich noch nie wohlgefühlt. Doch die Depression begleitete ihn, bevor er sich nicht nur gedanklich, sondern auch tatkräftig auf die Suche begab und sich hinaus in die Welt aufmachte.

Nun, im Jetzt angekommen, löst er sich Stück für Stück von selbst auf.

Was zurückbleibt, sind englische lyrische Texte, die besonders gegen Ende seiner Reise wie von selbst aufs Papier flossen.

Ich möchte sie mit dir teilen, damit du bemerkst:

Wir alle tragen ein Stück des hoffnungsvollen Wanderers in uns.

Selbst, wenn nicht jeder gleich alle Zelte abbricht und sich auf Weltreise begibt: Unterschwellig suchen wir nach unserem Platz auf dieser Welt. Wir „wandern“ durchs Leben in der Hoffnung, irgendwann bei uns anzukommen.

Eine innere Sehnsucht treibt uns an, etwas (oder jemanden) zu finden, der oder das uns endlich glücklich, endlich komplett macht. Etwas muss passieren, damit wir endlich ankommen und zur Ruhe kommen können.

Der Trugschluss dabei?

Wir vermuten dieses Etwas außerhalb von uns und erwarten, dass es uns zu einem zukünftigen Zeitpunkt gegeben wird.

„Wenn ich das erreicht/ gelöst/ gefunden habe, dann geht es mir endlich gut/ bin ich endlich glücklich/ bin ich endlich ich selbst/ habe ich endlich meinen inneren Frieden.“

Dabei fällt uns manchmal gar nicht auf, dass dieser Zeitpunkt niemals wirklich eintrifft. Ja, selbst wenn dieses Etwas irgendwann erreicht ist: Es folgt ein weiteres „Problem“, das gelöst werden, ein Ziel, das erst noch erreicht werden oder eine Frage, die noch beantwortet werden muss.

Was dadurch bleibt, sind unsere konstanten Begleiter: innerer Stress, eine latente Unzufriedenheit und ein Gefühl, niemals am richtigen Ort zu sein - oder, dass etwas (noch) nicht stimmt.

Wir verlieren uns im vergänglichen Spiel dieser Welt und versuchen, in ihren Formen unsere Wahrheit zu finden.

Dabei trägst du sie in dir - hier und jetzt:

Du Bist.

Und der einzige Zeitpunkt, an dem du in deine innere Stille eintauchen und bei dir ankommen kannst, ist Jetzt.

Wie du das machst?

Glaube nicht alles, was Gedanken und Gefühle dir über dich und die Welt erzählen wollen.

In ihnen liegt nicht deine Wahrheit.

Die geht viel tiefer.

Du bist der Raum, in dem sie auftreten.

Du bist die Stille, in der sie passieren.

Du bist das Bewusstsein, das sie wahrnimmt.

Das zu erkennen, ist deine allererste Lebensaufgabe.

englische lyrische Texte

